

Der Auerhahn trug die Fischkarte mit beigedruckten Preisen um den Hals gehängt. Die Gebirgsgemse fletschte die Zähne, ganz unnötigerweise, und sah todesmutig gen Himmel, ein Symbol ihrer Heimat. Auf dem Sockel aus Felsen und Moos lagen zerstreut die Haare, die sie gelassen hatte im Kampf mit der Scheuerbürste des Hausknechts.

Flametti trat ein und überflog mit einem Adlerblick die drei Gäste, die hier versammelt waren.

Verflucht nochmal! In der Ecke sass Kranemann! Kranemann, das Moskitogesicht; Kranemann, die geschniegelte Niedertracht und Korrektheit; Kranemann, Flamettis erbittertster Feind. Das war nicht vorauszu sehen.

Einen Moment überlegte Flametti. Sollte er umkehren? Sollte er tun, als habe er sich im Lokal geirrt? Sollte er an den Hut fassen und grüssen: „Salü! Komme später“?

Da stand aber Kranemann schon auf, kam auf ihn zu, wie von ungefähr, und sagte: „Ah, Flametti! — was ist mit der Quittung? Wann wird sie eingelöst? Höchster Termin!“

„Hoi, hoi, hoi!“ bockte der und trat einen Schritt zurück. „Nur langsam! Lass erst mal absitzen, damischer Kerl!“ Und beschloss jetzt, zu bleiben.

„Nix da!“ rief Kranemann und fasste ihn leicht beim Kragen, „heut ist der letzte Termin! Zahlen!“ und warf ein Zwanzig-Centimes-Stück auf den Tisch.

Und wieder zu Flametti: „Den ‚damischen Kerl‘ werden wir uns merken. Wir sprechen uns noch!“ Schob seine Röllchen zurück und verschwand.